

Lkw ignorieren die Höhenbegrenzungen

NIEDERLAASPHE

Die Vollsperrung der Bundesstraße 62 zehrt an den Nerven der Anwohner / Immerhin halten sich Autofahrer weitgehend an Tempo 30

Worüber sich Anlieger dennoch nahezu täglich wundern.

vö ■ Eine Verbesserung im Vergleich zum totalen Chaos am Anfang? Eindeutig ja. Entspannung in der Niederlaasphe Ortslage? Noch nicht. Klar ist: So lange die Bundesstraße 62 saniert wird und voraussichtlich bis in das dritte Quartal hinein voll gesperrt bleibt, müssen die Menschen in Niederlaasphe überaus achtsam vor der eigenen Haustür unterwegs sein.

Denn: Nach wie vor ist das Verkehrsaufkommen in den engen Anliegerstraßen – trotz eindeutiger Beschilderungen – hoch. Allerdings hielten sich zumindest 80 bis 90 Prozent der Autofahrerinnen und -fahren an Tempo 30, das sei schon mal die gute Nachricht, erklärt Anlieger Wilhelm Becker im Gespräch mit der Siegener Zeitung. Was ihn allerdings wundere, sei die Tatsache, dass sich trotz der mittlerweile installierten Höhenbegrenzungen weiterhin Lkw nach Niederlaasphe verirren.

Und dies führe auf den nicht dafür ausgelegten Straßen zu gefährlichen Situationen. „Die Höhenbegrenzungen sind angebracht, aber der Lkw-Verkehr durch Niederlaasphe geht weiter. Noch immer nehmen täglich etliche Lkw, auch Sattelzüge, ihren Weg durch die schmalen innerörtlichen Straßen.“

Aber: „Man kann es den Fahrern aus Osteuropa noch nicht mal übel nehmen. Die haben einfach Verständigungsprobleme und vertrauen auf das, was ihnen das Navi anzeigt.“ Er habe mittlerweile einige der Fahrer persönlich angesprochen, so Wilhelm Becker, die wüssten es einfach nicht besser. Aber auf der andere Seite könne die Polizei nicht pausenlos die Ortschaft kontrollieren.

Was ihn an der Gesamtsituation ärgere, so der Niederlaasphe, sei die Tatsache,



Trotz der Höhenbegrenzung schaffen es weiterhin große Transporter in die Niederlaasphe Ortslage.

Foto: privat

dass die zuständigen Behörden von Beginn an gewusst hätten, was sich da zusammenbraue. Und das sei billigend in Kauf genommen worden. Gute Vorschläge, beispielsweise hinsichtlich der Einbahnstra-

ßen-Lösung, seien ignoriert worden. Unter dem Strich stehe die Erkenntnis, dass nahezu der gesamte Verkehr, der normalerweise über die Bundesstraße 62 laufe, in die Ortslage transferiert worden sei.

Nahezu täglich könne man Situationen dokumentieren, die einen sprachlos zurückließen. Jüngstes Beispiel: Zwei Motorräder, die innerhalb des Vollsperrungsgebietes der Bundesstraße 62 in Richtung

Bad Laasphe unterwegs waren. „Wohlgermerkt, die Asphaltdecke samt Unterbau ist innerhalb der B62-Baustelle im gesamten Bereich der Trasse abgetragen“, schüttelt Wilhelm Becker mit dem Kopf.



Noch immer nehmen täglich etliche Lkw, auch Sattelzüge, ihren Weg durch die schmalen innerörtlichen Straßen.

Wilhelm Becker
Anlieger

Was nicht wegzudiskutieren ist, sind die Spuren, die der Umleitungsverkehr in Niederlaasphe hinterlässt. Über die zerstörte Einfassung des Dorfbrunnens wurde schon mehrfach berichtet. Hinzu kommt, dass Rainstraße und Mittelstraße, die bereits vor der Vollsperrung in keinem sehr guten Zustand waren, tiefe Risse und Schlaglöcher zeigen. Die Fahrbahnränder sind ausgefahren, weil wegen des Gegenverkehrs immer wieder ausgewichen wird.

Fakt ist: Die Niederlaasphe dokumentieren alle Schäden auf öffentlichen und privaten Flächen und geben die Informationen an die Bad Laasphe Stadtverwaltung. Wer die Rechnung am Ende bezahlt? Fraglich.